



www.friedensregion-bodensee.de

Friedensregion Bodensee e.V.

NEWSLETTER

Weitergabe erwünscht!

Nr. 25 / April 2022

Liebe Friedensinteressierte, liebe Leserin und lieber Leser,

wir freuen uns, Ihnen die neue Ausgabe unseres Newsletters zu präsentieren, der dieses Mal auch als gedruckte Ausgabe erscheint. Mit dieser 25. Ausgabe des Newsletter- auch dieses kleine Jubiläum ist ein Grund zur Freude- habe ich die Redaktion von meiner Kollegin Martina Knappert-Hiese übernommen und freue mich auf die vielfältigen Themen und auf die spannende Recherchearbeit.



Martina Heise
Foto: FRB

Ein Ereignis hat nicht nur die Redaktionsarbeit zu diesem Newsletter stark beeinflusst, sondern uns alle zutiefst erschüttert: Der Krieg in der Ukraine ist so weitreichend und so präsent, dass wir ihn zum Schwerpunkt dieser Ausgabe gemacht haben. Und so finden sich neben den Stellungnahmen der Friedensregion Bodensee und der Initiative Sicherheit neu denken Beiträge aus verschiedenen Blickwinkeln, um die Ereignisse verstehen und einordnen zu können, Voraussetzung für die Bewältigung dieses globalen kollektiven Schocks!

Als Reaktion auf die Ereignisse und die Beteiligung Deutschlands daran durch Waffenlieferung und die geplante Erhöhung des Militärhaushaltes rufen wir zur Teilnahme am diesjährigen **Bodensee- Friedensweg am Ostermontag** auf - kommt alle nach Bregenz!

Und doch darf die Bedrohung des fortschreitenden Klimawandels nicht in Vergessenheit geraten, im Gegenteil, heizt doch jeder Krieg die Atmosphäre im wahrsten Sinn des Wortes weiter an. Fabian Scheidler fordert in seinem Artikel zu **Aufrüstung und Klimaschutz**, dass die Gefahr eines sich ausweitenden Krieges reduziert und zugleich Klimawandel und ökologische Verwüstung gestoppt werden! Unsere Fachbeirätin Brigitte Ehrich stellt unter dem Motto: **Gewaltfrei – aber nicht wehrlos** soziale Verteidigung als Alternative zum Krieg in der Ukraine vor.

Was kommt als Nächstes? fragt Gerhard Schweppenhäuser in seinem kritischen Artikel zur deutschen **Friedensbewegung**, den Frieder Fahrbach um einige Fragen ergänzt, die sich die Friedensbewegung aktuell stellt. Die Rezension über das Buch **Die scheinheilige Supermacht** fügt sich ebenso wie der Buchtipps zu **Putins Netz** in unseren Schwerpunkt ein und unser Maskottchen **Vivienne Waldrapp** stellt lakonisch fest: **Auch Heldentod macht tot!**

INHALT

Zum Newsletter Nr. 25	1
Aufrüstung und Klimaschutz: Die Welt am Kippunkt	2
FRB: Stellungnahme zum Krieg in der Ukraine	4
Umdenken!	5
Für eine entschlossene und besonnene Reaktion auf Putins Krieg	6
Gewaltfrei – aber nicht wehrlos.	8
Für unsere Freiheit	11
Buchtipps: Die scheinheilige Supermacht	12
Buchtipps: Putins Netz	13
Vivienne Waldrapp: Auch Heldentod macht tot.	14
Interview mit Brigitte Ehrich Friedenskonzepte	15
Internationaler Bodensee-Friedensweg	16
Wie geht Frieden?	17
Aktuelles	18
Mahnwache	19
Termine/Impressum	20

Weiterführende Leseempfehlungen haben wir unter der Rubrik **Aktuelles** zusammengefasst, um ein möglichst umfassende Spektrum an Informationen und Anregungen zu bieten. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern eine erkenntnisreiche Lektüre und freue mich auf zahlreiche Rückmeldungen!

Herzlich
Martina Heise



Aufrüstung und Klimaschutz: Die Welt am Kipppunkt



Eine rationale Weltinnenpolitik muss die Gefahr eines sich ausweitenden Krieges reduzieren und zugleich Klimawandel und ökologische Verwüstung rasch bremsen.

von Fabian Scheidler, Berliner Zeitung vom 9.3.2022

Wenige Tage nach dem russischen Angriff auf die Ukraine erschien ein neuer Bericht des UN-Klimarats IPCC, der unmissverständlich klarmacht: Die Erde steht kurz davor, in ein unkontrollierbares Klimachaos zu kippen, wenn nicht sehr schnell gegengesteuert wird. Die Hälfte der Weltbevölkerung, so der Bericht, ist schon jetzt durch die Auswirkungen des Klimawandels gefährdet. Das sind gut 3,5 Milliarden Menschen. UN-Generalsekretär Guterres wählte deutliche Worte: „Der

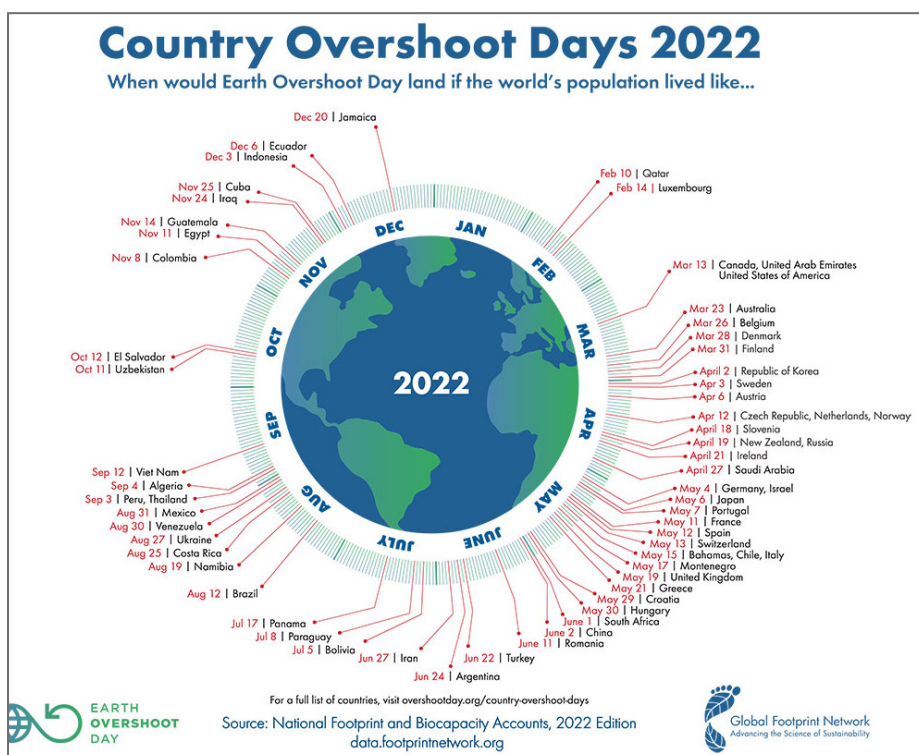
Bericht spricht ein verdammdes Urteil über das Versagen der Klimapolitik. Die Weigerung zu entschlossenem Handeln ist kriminell. Die größten Emittenten der Erde machen sich der Brandstiftung an unserem einzigen Zuhause schuldig.“ Das Zeitfenster, in dem wir noch die schlimmsten Folgen verhindern können, schließt sich schnell. Doch diese Botschaft droht im Lärm des Krieges weitgehend ungehört zu verhallen. Dabei hat sie weitreichende Konsequenzen – auch für die Frage, wie unsere Regierungen auf die Ukraine-Krise reagieren sollten.

Die doppelte Gefahr von Klimakollaps und Atomkrieg spiegelt sich in der sogenannten Doomsday Clock („Weltunter-

gangsuhr“), die von der Zeitschrift der US-amerikanischen Atomwissenschaftler veröffentlicht wird. Die Zeiger standen bereits vor dem russischen Überfall auf 100 Sekunden vor Mitternacht. Eine rationale Weltinnenpolitik muss daher alles tun, um die Zeiger Stück für Stück zurückzudrehen und uns aus der Gefahrenzone herauszumanövrieren. Und das bedeutet: Die Gefahr eines sich ausweitenden Krieges, gar eines nuklearen Weltkrieges reduzieren und zugleich Klimawandel und ökologische Verwüstung rasch bremsen. Die Antworten auf die Ukraine-Krise müssen daher auf diesen doppelten Prüfstand.

Der größte Militarisierungsschub der Bundesrepublik

Bundeskanzler Scholz hat nun 100 Milliarden Euro zusätzlich für die Bundeswehr angekündigt sowie eine Erhöhung der jährlichen Militärausgaben auf zwei Prozent des BIP – das wäre der größte Militarisierungsschub in der Geschichte der Bundesrepublik. Das scheint zwar angesichts der schockierenden russischen Aggression auf den ersten Blick verständlich, doch drängen sich beim zweiten Hinsehen einige gravierende Fragen auf. Zunächst einmal die naheliegendsten: Hilft dieses Geld für die Rüstung den Menschen in der Ukraine? Wird es





den Krieg verkürzen? Die Antwort lautet: Höchstwahrscheinlich nicht, denn ein rasches Ende der Kämpfe kann nur durch Verhandlungen erreicht werden. Macht es mittel- und langfristig Europa und die Welt sicherer? Das ist zumindest sehr fragwürdig. Die Geschichte lehrt, dass Rüstungsspiralen die Wahrscheinlichkeit von großen Kriegen eher erhöhen. Beispiel Erster Weltkrieg. Großbritannien, Deutschland und Frankreich lieferten sich vor 1914 einen beispiellosen Überbietungswettbewerb militärischer Vernichtungskraft. Am Ende genügte die regionale Krise um Serbien, um Europas „Schlafwandler“ in die bis dahin größte Katastrophe seiner Geschichte zu stürzen. Die Bündniskonstellationen rissen eine Nation nach der anderen mit in den Abgrund. All die Waffen hatten Europa nicht sicherer gemacht.

Die Präsenz von Atomwaffen fügt dem noch eine ganz andere Dimension hinzu. Ein nuklearer Schlagabtausch würde nicht nur die von den Bomben getroffenen Regionen der Nordhalbkugel unbewohnbar machen, sondern durch den folgenden nuklearen Winter auch die Landwirtschaft global zerstören und die Menschheit dadurch so gut wie ausrotten.

Der Militarisierungsschub beeinträchtigt die Möglichkeit von Klima-Investitionen erheblich

Man muss heute auch die Frage anfügen, warum denn ein Nato-Militärbudget von derzeit sage und schreibe 1,2 Billionen Dollar pro Jahr – das sind 60 Prozent der weltweiten Militärausgaben – nicht genügen soll, um Russland, das seinerseits lediglich über ein Budget von 62 Milliarden Dollar verfügt, davor abzuschrecken, Nato-Mitglieder anzu-

greifen. Machen uns 1,5 Billionen Dollar wirklich sicherer?

Und wozu sind all die Atomwaffen gut, wenn selbst ihre Befürworter gar nicht daran glauben, dass die Abschreckung wirklich funktioniert?

Eine weitere prinzipielle Frage ist, welchen Effekt die zusätzlichen dreistelligen Milliardenbeträge für das Militär auf die Bewältigung der zweiten großen Bedrohung für unser Überleben, nämlich der Klimakatastrophe haben werden. Wo wird dieses Geld herkommen und wem wird es am Ende fehlen? Der US-Ökonom Robert Pollin hat den bisher umfassendsten Vorschlag für einen Green New Deal vorgelegt, mit dem das nahende Klimachaos noch abgewendet

werden könnte. Es beinhaltet Investitionen in den ökologischen Umbau in Höhe von 4,5 Billionen Dollar pro Jahr, die von den Hauptverursachern der Klimakrise aufgebracht werden müssen. Das entspricht etwa 2,5 Prozent der weltweiten Wirtschaftsleistung. Andere Berechnungen, etwa von Jeffrey Sachs, kommen auf ähnliche Größenordnungen. Der aktuelle Militarisierungsschub beeinträchtigt die Möglichkeit dieser Investitionen erheblich und rückt uns daher weiter an die Mitternacht heran. Statt in den ökologischen Generalumbau, für den wir nur noch ein Jahrzehnt Zeit haben, wird das Geld in die klimaschädlichsten aller Wirtschaftssektoren gesteckt. Das US-Militär ist bereits heute der größte Emittent von Treibhausgasen weltweit.



„Was für eine Welt könnten wir bauen, wenn wir die Kräfte, die ein Krieg entfesselt, für den Aufbau einsetzen. Ein Zehntel der Energie, ein Bruchteil des Geldes wäre hinreichend, um den Menschen aller Länder zu einem menschenwürdigen Leben zu verhelfen.“

Albert Einstein

Friedensregion Bodensee e.V.

Stellungnahme zum Krieg in der Ukraine und seinen Hintergründen



Wir verurteilen den völkerrechtswidrigen militärischen Angriff der Regierung der Russischen Föderation auf das Staatsgebiet der Ukraine und fordern die sofortige Einstellung der Kriegshandlungen. Der Einsatz militärischer Gewalt verstößt gegen die Charta der Vereinten Nationen. Er zerstört die natürlichen Lebensgrundlagen und bringt unermessliches Leid über die Zivilbevölkerung und alles Lebende. Er konterkariert alle Anstrengungen der Menschheit, unseren Planeten auch für künftige Generationen bewohnbar zu erhalten.

→ Wir lehnen daher jede militärische Gewalt in der Ukraine ab – unabhängig davon, ob sie von militärischen Verbänden der russischen Föderation oder der Ukrainischen Streitkräfte oder von anderen Akteuren ausgeübt wird. Im Angriff auf die Ukraine sehen wir den vorläufigen Höhepunkt eines bereits lange eskalierenden Konfliktverlaufs und einer komplexen Konfliktformation. Alle Beteiligten – auch der „Westen“ – haben zu dieser Eskalation beigetragen.

→ Wir lehnen die seit 1999 erfolgte wie zukünftige Ausdehnung der NATO hin zur Grenze der russischen Föderation

genauso ab wie die Stationierung von Waffensystemen und Durchführung von Manövern wie Defender 2020 nahe der russischen Grenze durch die NATO.

→ Sanktionen als Mittel der Politik sind zweiseitig, verhärten die jeweiligen Positionen, eskalieren Konflikte und erschweren Verhandlungen und diplomatische Verständigung. Sie schaden nicht nur dem Adressaten der Sanktionen, sondern auch demjenigen, der die Sanktionen verhängt, insbesondere der EU.

→ Wir bedauern die leichtfertige Aufgabe der – von Russland mit getragenen – Konzepte eines „Gemeinsamen europäischen Hauses“ und einer „Gemeinsamen Sicherheit“ durch die NATO.

→ Wir warnen vor weiteren Waffenlieferungen und vor einer weiteren Aufrüstung der Konfliktparteien: Die militärische Eskalationslogik ist Ursache und nicht Lösung des Problems. Zivile Konfliktbearbeitung hingegen anerkennt Multikausalität von Konflikten und auch die Sicherheitsinteressen aller Konfliktparteien. Eine tragfähige Sicherheitsarchitektur in Europa ist nur möglich jenseits von Militärbündnissen als kooperatives Projekt aller Beteiligten, sie könnte im Rahmen der „Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa“ entwickelt werden. Das von der Badischen Landeskirche vorgestellte Konzept „Sicherheitneudenken.de“ weist Wege zu einem nachhaltigen Frieden.

→ Menschenwürdige Aufnahme aller Geflüchteten einschließlich der Deserteure aller Konfliktparteien, Rüstungskontrolle, Abrüstung und vor allem die Abschaffung aller Atomwaffen sind das Gebot der Stunde.



In unserem regelmäßig tagenden Arbeitskreis beraten wir über unser weiteres Vorgehen; wir freuen uns über weitere Mitwirkende. Nächstes Treffen am Montag, 11. April um 17 Uhr im Paul-Gerhardt-Haus Überlingen, Jasminweg.

Unser offener Gesprächskreis „Wie geht Frieden?“ trifft sich am Freitag, 8. April um 19 Uhr im Gasthaus Engel auf der Überlinger Hofstatt. Willkommen!

Für Frieden darf es nie zu spät sein!

Überlingen/Lindau, 2.3. 2022



Friedenslogische Fragen, die uns als Friedens-aktive nicht nur aktuell beschäftigen.

Umdenken!

von Frieder Fahrbach

→ Gewalt erzeugt Chaos und extreme Gefühle – wie behalten wir einen klaren Kopf und lassen uns unter dem Eindruck von Gewalt nicht zu vorschnellen Entscheidungen und Handlungen hinreißen?

→ Wie kommen wir mit unserem eigenen ‚Gefühlsturm‘ zurecht? Wo dürfen wir ratlos und desorientiert sein?

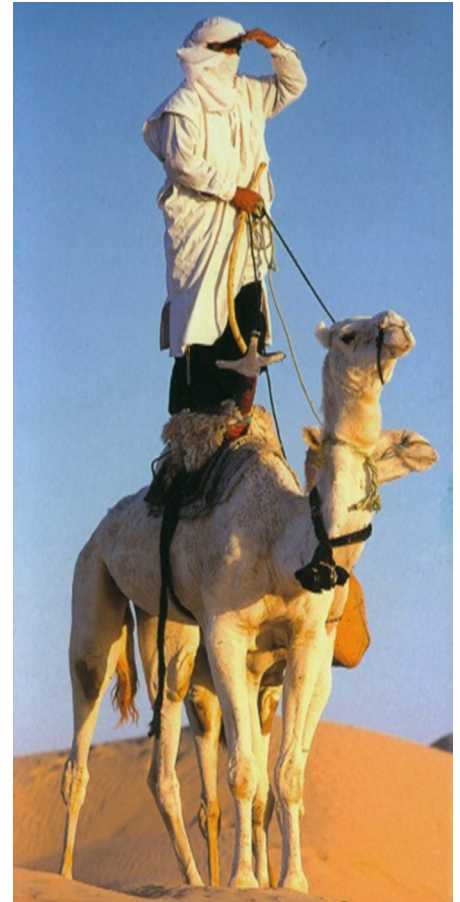
→ Friedenslogisches Denken, Empfinden und Handeln steht oft im Widerspruch zu impulsiven Gefühlen. Es ist ein vielschichtiger, dynamischer und offener Prozess. Wie können wir uns inmitten oft widersprüchlicher Positionen zurechtfinden und uns vor schnellen ‚einfachen‘ Schlüssen und Lösungen bewahren?

→ Wie schaffen wir einen Raum, in dem wir nicht nur eine, sondern viele ‚Wahrheiten‘ haben dürfen? Wie behalten wir bei einer komplexen Konfliktkonstellation den Überblick?

→ Wenn Gewalt geschieht, bedeutet das noch nicht, dass unser Weg der Gewaltlosigkeit falsch ist. Wir können uns irren. Aber wie können wir trotzdem an menschlichem Mitgefühl und an der Überzeugung der Gewaltfreiheit als oberstes humanitäres Prinzip festhalten?

→ Wenn wir Partei für den Schwächeren ergreifen, bedeutet das nicht, dass wir den Stärkeren zum absoluten Feind erklären müssen. Dämonisieren des Einen führt leicht zur Einseitigkeit des Blicks auf die anderen Beteiligten. Wie bewahren wir uns vor einer vermeintlichen ‚Alternativlosigkeit‘?

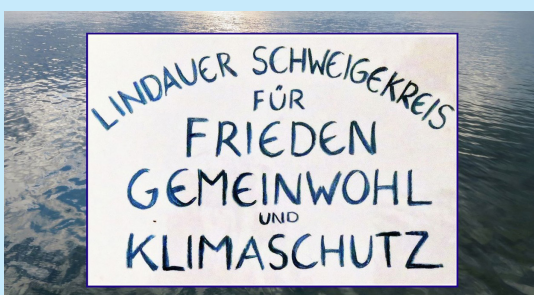
→ Friedenslogisch denken, empfinden und handeln schließt immer alle Beteiligten und erst einmal ihre gegensätzlichen Bedürfnisse und sich anscheinend ausschließenden Positionen ein. Wie können wir diese Zerreißprobe aushalten?



→ Wie können wir vom Ziel und Ergebnis her denken (lernen), dass Frieden nur im aufeinander zugehen, im Verstehen und im Miteinander möglich ist?

Schweigekreis für Klimaschutz, Frieden und Gerechtigkeit in Lindau:

jeden Freitag von 17 - 17.30 Uhr
vor dem Alten Rathaus.
Teilnahme für jede*n möglich.



Schweigekreis für Frieden in der Ukraine in Bregenz

jeden 2. Donnerstag
von 18 - 18.30 Uhr
am Kornmarktplatz
in Bregenz

Teilnahme für
jede*n möglich.

SCHWEIGEKREIS FÜR DEN FRIEDEN



Wir schweigen für den Frieden in der Ukraine und setzen ein Zeichen für ein friedliches Miteinander. Wir fordern einen sofortigen Stopp des Krieges und fordern ein verantwortungsvolles Handeln.

- Wann: ab dem 07.04. jeden 2. Donnerstag
- Wo: Kornmarktplatz in Bregenz
- Uhrzeit: 18:00 - 18:30 Uhr

Es laden ein:





Initiative Sicherheit neu denken

Für eine entschlossene und besonnene Reaktion auf Putins Krieg

Impulse für zivile Lösungswege.

Sicherheit neu denken - gerade jetzt! vom 18.03.2022

Orientierungs-Angebote der AG Zivile Krisenintervention der Initiative Sicherheit Neu Denken www.sicherheitneudenken.de

1. Wir fordern die sofortige Beendigung des durch nichts zu rechtfertigenden Angriffskrieges durch Russland.

2. Wir unterstützen, dass dem von Präsident Putin begonnenen Krieg mit Klarheit und Konsequenz, mit klarer Sprache und Bestimmtheit begegnet wird.

Sanktionen, so fraglich und ambivalent sie in ihrer Wirkung auch sind, sind dazu das gewaltarme Mittel der Wahl.

3. Neben Signalen der Entschlossenheit auch Zeichen zur Deeskalation senden.

Zusätzlich braucht es neben Signalen der Ge- und Entschlossenheit auch Zeichen zur Deeskalation des Konfliktes.

4. Eskalationsdynamik unterbrechen.

Gewalt und Gegengewalt, auch wenn Selbstverteidigung legal ist, treiben eine Spirale der Gewalt an, die außer Kontrolle zu geraten droht.

Die Alternative zu einer Verständigung wäre der gegenseitige Vernichtungskrieg. Auf der von Prof. Glasl entwickelten Skala der Konflikt-Eskalation bewegt sich der Ukraine-Krieg bereits zwischen Stufe 7 und 8 von 9 Stufen und tendiert zu Stufe 9: „Gemeinsam in den Untergang“.

5. Die langjährigen diplomatischen Bemühungen waren richtig.

Sie sind vorerst gescheitert, weil sie nicht weit genug gingen und nicht konsequent genug verfolgt wurden.

6. Die Spannungen zwischen Russland und der Ukraine haben sich seit der Zusage der NATO-Beitrittsperspektive für die Ukraine 2008 aufgebaut.

Es wurde versäumt, die in den 90er Jahren allseitig getragene und erhoffte Perspektive einer tragfähigen Europäischen Friedens- und Sicherheitsordnung konsequent zu verfolgen und zu realisieren.

George Kennan, Urheber der von den USA seit 1947 verfolgten Containment-Politik zur Eindämmung der Sowjetunion, hat bereits 1997 vor den Folgen der NATO-Osterweiterung als "verhängnisvollem Fehler" gewarnt, als einer Treiberin von Nationalismen.

7. Frieden und Verständigung benötigen Perspektivwechsel

Die Perspektive Russlands einzunehmen, heißt nicht, diese zu teilen. Zur Vermeidung eines langjährigen Abnutzungskrieges auf beiden Seiten braucht es Angebote gesichtswahrender friedlicher Lösungsmöglichkeiten für beide Präsidenten.

8. Den Krieg mit „sowohl/als auch“ statt „entweder/oder“ überwinden.

Jeder Konflikt, der eskaliert - und ein Krieg erst recht -, führt dazu, komplexes Denken zugunsten von Vereinfachungen sowie klaren Freund-/Feind-Bildern aufzugeben. Demgegenüber sollten wir darauf beharren, die gesamte Geschichte und Dynamik dieses Konflikts zu beleuchten, was häufig bedeutet, nicht auf ein „entweder/oder“, sondern auf ein „sowohl/als auch“ zu setzen.

9. Friedenslogik denkt vom guten Ende her.

10. Deeskalierende Handlungsoptionen entwickeln.

Benötigt werden Handlungsoptionen auf allen Ebenen, für alle Akteure, um den Krieg so schnell wie möglich zu beenden und über Konfliktlösungen in eine stabile Friedensordnung zu überführen.

Es gilt, die Anzahl in den Blick genommener Konfliktlösungs-Varianten zu erhöhen.

11. Deeskalations-Optionen sind u.a.:

- NATO und EU könnten Russland entsprechend des Angebots von Präsident Selenskyj ihre Unterstützung zu Verhandlungen über eine zukünftige Neutralität der Ukraine mit gemeinsamen Sicherheitsgarantien signalisieren.
- Die EU könnte Russland Verhandlungen zu einem einheitlichen Wirtschaftsraum EU/EAWU vom Atlantik bis zum Pazifik vorschlagen.



- Vermittlungs-Initiativen des UN-Generalsekretärs oder des Papstes.
- Aktiver und koordinierter, professioneller Ziviler Widerstand

Bewaffnete Widerstände dauern im Durchschnitt 3x so lange wie gewaltfreie. Aktiver gewaltfreier Widerstand ist gegen gewaltsame Besatzer genau so erfolgreich wie gewaltsamer Widerstand - und mit weit weniger menschlichem Leid und Tod sowie Kosten verbunden.

12. Eine inklusive Europäische Friedens- und Sicherheitsordnung verhandeln.

Die Bereitschaft, normative Differenzen anzuerkennen, auszuhalten und konstruktiv zu bearbeiten, gehört zu den grundlegenden Anforderungen jeder Konfliktlösung und insbesondere an eine nachhaltige gesamteuropäische Ordnung.

Die Tragfähigkeit der demokratischen, rechtsstaatlichen und menschenrechtlichen Werte erweist sich auch daran, inwieweit sie den friedlichen und konstruktiven Austrag von sicherheitspolitischen Konflikten mit dem normativ Anderen zulässt und auf ideologische Konfrontation verzichtet.

13. Wir unterstützen das solidarische Engagement unserer Bevölkerung und der EU-Regierungen für Flüchtende und humanitäre Hilfe für Kriegsopfer.

14. Wir widersprechen der angekündigten massiven Erhöhung der Militärausgaben sowie der geplanten Festschreibung von Militärausgaben im Grundgesetz.

Wir fordern kurzfristig jährlich 10 % der geplanten Militärausgaben für einen Auf- und Ausbauplan Zivile Konfliktbearbeitung und Krisenprävention:

- Beitragssteigerungen für OSZE u. UNO, Zivile Krisenprävention u. Friedensförderung
- Ausbau Internationaler Mediation, Friedens-Attachés in jeder Deutschen Botschaft
- Instrumente / Strukturen zur konstruktiven Bearbeitung innergesellschaftlicher Konflikte
- Verankerung einer konstruktiven Konfliktkultur in der Breite unserer Gesellschaft
- Friedensbildung und Fortbildung in Sozialer Verteidigung

- Personalsteigerungen für Internationale Polizeieinsätze
- Ausbildung und Einsatz Ziviler Friedensfachkräfte
- Gesamtgesellschaftliche Aus- und Fortbildung in Ziviler Konfliktbearbeitung
- 100 Bildungs-PromotorInnen für Zivile Konfliktbearbeitung

15. Der UN-Atomwaffenverbotsvertrag ist zur Gestaltung einer verantwortlichen Zukunft alternativlos, die auf die Stärke des Rechts statt des Rechts der Stärke setzt.

Durch die Drohung Präsident Putins mit dem Einsatz von Atomwaffen ist diese Gefahr offenkundig geworden. Diese ist nur durch einen Beitritt Deutschlands und aller anderen Staaten zum Atomwaffenverbotsvertrag aufzuheben. Die Bundesregierung sollte die NATO-Atomwaffenstaaten und Russland auffordern, eine gemeinsame Erklärung zum Verzicht auf den Ersteinsatz mit Atomwaffen abzugeben und unmittelbar nach Kriegsende Rüstungskontrollverhandlungen aufzunehmen.

16. Auch für die Lösung der Klimakrise ist eine schnelle gewaltüberwindende Verständigung mit Russland notwendig.

17. Sicherheit neu denken - Patriarchale Machtstrukturen und Denkmuster überwinden.

[Downloadlink dieser Impulse Kurzfassung](#) (2 Seiten)

[Downloadlink dieser Impulse Langfassung](#) (46 Seiten)





Soziale Verteidigung als Alternative zum Krieg in der Ukraine

Gewaltfrei – aber nicht wehrlos.

von Brigitte L. Ehrich (Friedenskonzepte)

Es bedarf weder besonderer Fähigkeiten noch Mittel, binnen Sekunden ein Zimmer zu verwüsten, Scheiben einzuwerfen, ein Auto anzuzünden. Innerhalb von Sekunden kann eine Millionenstadt zerbombt, alles Leben auf der Erde in einem atomaren Holocaust ausgelöscht werden. Direkte Gewalt bewirkt sofortige rapide Veränderungen, liefert krasse, äußerst medienwirksame Bilder. Gewaltanwendung verschafft Medienzugang. Gewalt kann politische Stimmungslagen von jetzt auf gleich umschlagen lassen, wie wir es an der plötzlichen Befürwortung der Aufrüstungspolitik der Bundesregierung seit dem Ukraine-Krieg beobachten können. Gewalt kann Ohnmachtsgefühle für den Moment überwinden helfen und Selbstwirksamkeitserleben ermöglichen. Sie ist ein Ventil für Empörungsgefühle aller Art, für Wut und Hass. Gewalt macht eine komplexe, unübersichtliche Welt verstehbar: Da sind die Bösen, die bekämpft werden müssen, da ist ein dämonisierter Putin, der „weg muss“, hier sind die Guten - und das sind „wir“. Hilfsbereitschaft und der Zusammenhalt im eigenen Lager wachsen, Kritik verstummt. So können die tatsächlichen Interessen und Motive der Mächtigen an Gewaltausübung und Aufrüstung leicht verdeckt werden. Gewalt ist hocheffektiv. Das ist es, was sie so verführerisch macht, was den irrationalen Mythos der erlösenden Gewalt nährt.

Reflexartig statt reflektiert spendete der Deutsche Bundestag der plötzlichen Ankündigung des sozialdemokratischen Bundeskanzlers am 27. Februar 2022 frenetischen Applaus, 100 Mrd. € der Bundeswehr zur Verfügung zu stellen und den „Verteidigungsetat“ noch stärker als bisher auf mehr als 2% des BIP zu erhöhen. Es war ebenso der altbekannte reflexartige Rekurs auf Gewalt als „Ultima Ratio“, Waffen in das Kriegsgebiet Ukraine zu liefern entgegen aller bisherigen Prinzipien und Wahlversprechen. Und man beugte sich dem massiven Druck der US-Regierung, die all das schon lange vor der Invasion russischer Truppen in die Ukraine forderte.

Aufrüstung und Gewalt sind nur in einer Hinsicht hocheffektiv: Sie zerstören Leben und Lebenschancen

Gewalt und Aufrüstung sind jedoch nur in einer Hinsicht höchst effektiv: Sie bewirken Zerstörung und Tod, massenhaft-unermessliches psychisches wie physisches Leid, die dauerhafte Zerrüttung sozialer Beziehungen, die Zerschlagung von Kooperation, die Vernichtung unserer Mitwelt und somit unserer

Lebensgrundlagen. Gewalt und Sanktionen schaden nicht nur dem, gegen den sie sich richten, sondern auch dem, von dem sie ausgehen. Uns allen. Wir können uns unsere Kooperationspartner nicht aussuchen. Wollen wir überleben, sind wir auf eine Klimapartnerschaft auch mit Russland dringend angewiesen. Die Milliarden für Aufrüstung fehlen für die große Transformation, die der Zustand unserer Erde und unseres Klimas jetzt erfordert. Waffenlieferungen an die Ukraine werden den Krieg verlängern, das Leid der Zivilbevölkerung steigern und auf Dauer stellen. In einem nicht unwahrscheinlichen langen Guerillakrieg¹ oder auch möglichen Bürgerkrieg nach einem Waffenstillstand – schon vor der Invasion des russischen Militärs herrschte im Osten der Ukraine Bürgerkrieg, gab es bewaffnete Milizen – werden die gelieferten Waffen diese Kriegsszenarien ermöglichen und anheizen. Die Dynamik von Kriegen ist unkalkulierbar. Durch eine Politik der Abschreckung und Aufrüstung der Ukraine wächst die Gefahr eines Atomkrieges.

Frieden lässt sich nur mit friedlichen Mitteln und einer langfristigen, multidimensionalen Friedenspolitik erreichen

Gibt es andere Mittel der Verteidigung als Gewalt? Das wirksamste, lebensförderlichste und auch kostengünstigste Mittel zur Überwindung von Gewalt ist eine langfristig-vernetztenkende und dauerhaft-robuste Friedenspolitik, die konsequent der Logik des Friedens folgt und die Bedürfnisse und Interessen aller berücksichtigt. Das Konzept der *gemeinsamen Sicherheit* und eines gemeinsamen europäischen Hauses, wie es Gorbatschow Anfang der 1990er Jahre vorgeschlagen hatte, könnte Grundlage einer europäischen Friedenspolitik sein, eine geplante OSZE-Konferenz 2025 in Helsinki diesen Faden wieder aufnehmen. Sofort sollten Verhandlungen den Krieg beenden (die meisten Kriege werden durch Verhandlungen beendet – da könnte man doch vernünftigerweise auf die Kriegsphase von vornherein verzichten!), und das sollten alle Akteure mit allen gewaltfreien Mitteln unterstützen, besonders die EU.

Das Konzept der Sozialen Verteidigung und die Methoden des gewaltfreien Widerstands

Was können die ukrainische Regierung und die ukrainische Bevölkerung jetzt in der Kriegssituation tun, um die Gewalt zu stoppen?² Sich gegen einen militärisch überlegenen Gegner,



eine Atommacht, militärisch zu verteidigen und sich dadurch als Stellvertreter einer Auseinandersetzung zwischen der NATO und der Regierung der Russischen Föderation zur Verfügung zu stellen, bewirkt unendlich viel Leid und Zerstörung auf unabsehbare Zeit.

Genau für den Fall einer militärischen Invasion von außen oder eines Staatsstreichs von innen wurde das Konzept der *Sozialen Verteidigung* entwickelt, mindestens seit 100 Jahren erfolgreich angewandt und seit den 1960er Jahren wissenschaftlich erforscht.

Soziale Verteidigung und ziviler Widerstand verteidigen nicht Territorien und Grenzen, sondern Lebensweisen und Institutionen.

Dieses Konzept gewaltfreien Widerstandes verteidigt nicht Grenzen und Territorien, sondern Lebensweisen und Institutionen. Die von einer Invasion betroffene Bevölkerung

setzt sich nicht gewaltsam gegen eine Besatzungsmacht zur Wehr, sondern verweigert die Kooperation mit den Machthabern. Dahinter steckt die Annahme, dass alle Herrschenden von einer gewissen Zustimmung und Kooperation der Beherrschten abhängig sind (G. Sharp³). Nepstad⁴ nennt sechs methodische Bereiche, um einem Regime diese Unterstützung zu entziehen:

1. Die Weigerung, die Legitimität der vom Regime aufgestellten Regeln als legitim anzuerkennen.
2. Das In Frage Stellen von Mentalitäten und Ideologien des Gehorsams.
3. Die Weigerung, Gesetzen zu gehorchen und mit dem Regime zu kooperieren.
4. Die Weigerung, dem Regime das eigene Wissen und die eigenen Fähigkeiten zur Verfügung zu stellen.
5. Entzug der materiellen Ressourcen für das Regime.
6. Unterminierung der Sanktionsmacht des Regimes.

All dies kann vielfältige Formen des Widerstands annehmen wie z. B. die „dynamische Weiterarbeit ohne Kollaboration“ (Th. Ebert) bis hin zum Generalstreik. Chenoweth und Stephan definieren zivilen Widerstand als „*Typ politischer Aktivität, der absichtlich oder notwendigerweise normale politische Kanäle umgeht und nicht-institutionelle (und oft illegale) Aktionsformen gegen einen Gegner einsetzt*“ (2011, S. 12)⁵. Im deutschsprachigen Raum entwickelte vor allem Theodor Ebert das Konzept der Sozialen Verteidigung weiter. Er benennt drei Eskalationsstufen gewaltfreien Widerstands⁶:

Eskalationsstufe	Subversive Aktion	Konstruktive Aktion
1	Protest	Funktionale Demonstration
2	Legale Nichtzusammenarbeit	Legale Rolleninnovation
3	Ziviler Ungehorsam	Zivile Usurpation

Methoden des Protests sind z. B. Demonstrationen, Flash Mobs, Protestnoten. Unter legale Nichtzusammenarbeit fällt der Boykott von Waren und Angeboten aller Art, an der Grenze zum Zivilen Ungehorsam sind „Dienst nach Vorschrift“ sowie besonders langsames und fehlerhaftes Arbeiten angesiedelt. Ziviler Ungehorsam bedeutet, illegitime Regeln und Gesetze nicht zu befolgen. Aus dem tschechischen Widerstand gegen die sowjetischen Truppen 1968 stammen folgende Do-Not-Instruktionen: Don't know, don't care, don't tell, don't know how to, don't give, don't sell, don't show, can't do und do nothing.

Ein unverzichtbares Merkmal jeder gewaltfreien Aktion ist jedoch die zur subversiven Aktion parallel verlaufende konstruktive Aktion, in der das Gewünschte schon im Hier und Jetzt Gestalt annimmt. Im Falle einer Okkupation könnten das Formen demokratischer Selbstverwaltung und Selbstorganisation sein, aber auch konsensorientierte Dialogformate, in die auch Angehörige der Besatzung einbezogen werden. Mit ziviler Usurpation ist der Aufbau von Parallelstrukturen gemeint: Das ist der Fall, wenn zivilgesellschaftliche Akteure parallel zu den offiziellen eigenen Institutionen aufbauen wie z. B. zivilgesellschaftliche Steuersysteme, Sicherheitskräfte, Schulen, Gesundheitseinrichtungen etc.. So hatten Frauen in Afghanistan während der ersten Taliban-Herrschaft Schulen für Mädchen in Privaträumen heimlich eingerichtet. Schon vor vielen Jahren identifizierte Gene Sharp 198 verschiedene Methoden gewaltfreien Widerstands.

Den Krieg nicht mitmachen: Zonen des Friedens

Eine Möglichkeit des Selbstschutzes und der Gewaltminderung ist die Einrichtung von Zonen des Friedens. In der Ukraine suchten einige Dörfer den Dialog mit den russischen Soldaten und konnten so ihre Heimat vor Kampfhandlungen und Zerstörungen bewahren⁷. In ihrem Buch „Opting Out of War“⁸ stellt die US-amerikanische *Organisation Collaborative for Development Action* 13 Fallbeispiele vor, in denen sich Gemeinden und ganze Regionen aus einem sie umgebenden Gewaltkonflikt heraushalten konnten. Die meisten Menschen wollen in Ruhe und Frieden ihr gewohntes Leben führen, notfalls auch unter den Bedingungen einer Besatzung. Doch sie kommen in den Medien nicht zu Wort. Die Medien suggerieren, dass der mediengerecht inszenierte Kampfeswillen des ukrainischen Präsidenten Selenski und des Kiewer Bürgermeisters Klitschko den Willen der gesamten Bevölkerung repräsentiere.

Die meisten Menschen wünschen ein ruhiges Leben in Frieden und würden dies nur mit gewaltfreien Mitteln verteidigen.



Eine repräsentative Befragung⁹ von 2015 - nach der Euro-aidan-Revolution und der Sezession der Krim sowie der Donbas-Region! - zeigt ein völlig anderes Bild: Mehr als ein Drittel (35%) der UkrainerInnen hielten gewaltfreien Widerstand für die wirkungsvollste Option im Falle eines militärischen Angriffs, und 71,1% wollten sich aktiv an mindestens einer Aktion des gewaltfreien Widerstands beteiligen. Nur 24% waren bereit, sich mit Waffen zu verteidigen. Es ist kein gutes Zeichen für den Frieden, wenn - wie in der jetzigen Situation - die Frauen außer Landes fliehen und eine Männer-Minderheit andere Männer an die Waffen zwingt und alleine über Krieg und Frieden entscheidet. Die Frauen sind nicht nur aktuell die Verliererinnen, sondern werden es auch noch Jahrzehnte nach dem Ende des Krieges sein. Gewaltfreier Widerstand bewirkt keine Massenflucht, alle - Frauen wie Männer, Junge wie Alte, Starke wie Schwache - können sich beteiligen und so mitentscheiden und die Zukunft gestalten.

Gewaltfreie Methoden zur Beendigung einer Besatzung und zur Erreichung eines Regimewechsels sind weit erfolgreicher als gewaltförmige Mittel

Entgegen des weit verbreiteten Glaubens an die Wirksamkeit von Gewalt hat empirische Forschung eindeutige Beweise geliefert, dass Gewaltlosigkeit weit effektiver ist als Gewalt. Nach Karatnycky und Ackerman¹⁰ wurden zwischen 1972 und 2002 67 autoritäre Regime beseitigt, mehr als 70% davon mit gewaltfreien Mitteln. Chenoweth und Stephan (2011) wiesen nach, dass gewaltfreie Aufstände mehr als doppelt so erfolgreich waren als gewaltsame. Im Spezialfall einer *militärischen Besatzung* hatten gewaltlose Bewegungen zu 35% einen vollen Erfolg, 41% zumindest einen Teilerfolg erzielt, während bewaffneter Widerstand zu 54% scheiterte. Die Beibehaltung einer konsequent gewaltfreien Strategie bei massiver Gegengewalt konnte die Erfolgsaussichten um 22% erhöhen (S.51).

Quellen:

¹ den der Vorsitzende des Bundeswehrverbandes Oberstleutnant André Wüstner befürchtet: <https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.krieg-in-osteuropa-bundeswehr-experte-rechnet-mit-guerillakrieg-in-ukraine.cfb6c40-c8dd-433c-a5ec-5fc560ba50de.html> aufgerufen 22.3.2022

² Folgender Artikel listet je 30 gewaltfreie Handlungsmöglichkeiten für Russland wie die Ukraine auf: <https://www.lebenshaus-alb.de/magazin/014137.html>

³ Gene Sharp (1973/2012). The Politics of Nonviolent Action. Manchester: Porter Sargent Publishers

⁴ Nepstad, Sharon Erickson (2011). Nonviolent Revolutions. Civil Resistance in the Late 20th Century. Oxford: Oxford University Press

⁵ Chenoweth, Erica & Stephens, Maria J. (2011). Why Civil Resistance Works. The Strategic Logic of Nonviolent Conflict. New York: Colombia University Press

⁶ Ebert, Th. (1981). Gewaltfreier Aufstand: Alternative zum Bürgerkrieg. Waldkirch: Waldkircher Verlagsgesellschaft.

⁷ Tagesspiegel 28.2.2022 sowie Videos auf Twitter: <https://www.lebenshaus-alb.de/magazin/014129.html>

Es gibt sehr zahlreiche Beispiele erfolgreicher gewaltfreier Aufstände in der Geschichte. Das Ende des DDR-Regimes wurde unter dem Banner „Keine Gewalt“ herbeigeführt. Auch Polen und die baltischen Staaten erstritten sich ihre Unabhängigkeit von der Sowjetunion nicht mit NATO-Unterstützung und Waffen, sondern mit einer „singenden Revolution“, die ohne Waffen Parlamente verteidigte.¹¹

Paroli bieten mit ausgestreckter Hand

So erfolgreich Soziale Verteidigung und Gewaltfreier Widerstand sind – um nachhaltigen Frieden zu schaffen, müssen weitere Bemühungen hinzukommen. Die Friedensforscherin Hanne-Margret Birckenbach hält es für erforderlich, schon während der Anwendung der Methoden der Sozialen Verteidigung den Kampfmodus zurückzudrängen, da er Feindbilder schaffen und verfestigen kann und die Gefahr birgt, in Gewalthandlungen zu eskalieren. Außerdem werde der Prozess der Konflikttransformation durch den Kampfmodus blockiert. Deshalb verfährt Gewaltfreie Aktion und friedenslogische Politik immer zweigleisig: Zur subversiven Aktion gehört die konstruktive Aktion (s.o. Th. Ebert), zum „Paroli-Bieten“ die ausgestreckte Hand zum Gegner, der Vertrauensaufbau.

- Parolibieten umfasst die Bestimmtheit und die Beharrlichkeit der Widerstandshandlungen.
- Gleichzeitig suchen gewaltfreie Akteure Vertrauen aufzubauen und die Beziehung der Konfliktparteien zu verbessern durch Empathie, Offenheit, Aufzeigen von Gemeinsamkeiten, Ermunterung zum Perspektivwechsel u. ä..¹³

Soziale Verteidigung und Ziviler Widerstand sind nur dann friedensstiftend, wenn die Akteure unabhängig vom Verhalten des Gegners und situativen Faktoren Dialogräume offenhalten und zusammen mit allen Konfliktpartnern an der Transformation der zugrunde liegenden Konflikte arbeiten.

⁸ Anderson, Mary B. & Wallace, Marshall (2013). Opting Out War. Strategies to Prevent Violent Conflict. Boulder/London: Lynne Rienner Publishers

⁹ Maciej Bartkowski / Kiewer Internationales Institut für Soziologie (KIIS) https://www.nonviolent-conflict.org/blog_post/ukrainians-vs-putin-potential-for-nonviolent-civilian-based-defense/ aufgerufen 22.3.2022

¹⁰ Karatnycky, A. & Ackerman, P. (2005). How Freedom is Won: From Civil Resistance to Durable Democracy. Washington: Freedom House

¹¹ Ein erfolgreiches Beispiel zivilen Widerstandes gegen die Russifizierungspolitik des Zaren Nikolaus II. in Finnland 1899-1907: <https://www.lebenshaus-alb.de/magazin/014140.html>

¹² H.-M. Birckenbach (2018). Friedenslogik und Soziale Verteidigung – Wie passt das zusammen? In: Bund für Soziale Verteidigung. Schnee von gestern oder Vision für morgen? Neue Wege Sozialer Verteidigung. Dokumentation der Jahrestagung des BSV 2018, S. 55

¹³ Vgl. Bläsi, B. (2001). Konflikttransformation durch Gütekraft: Interpersonale Veränderungsprozesse. Münster: Lit.

Für unsere Freiheit

Was kommt als Nächstes? Die deutsche Friedensbewegung dient sich nationalen Interessen an - und nicht erst seit heute

von Gerhard Schweppenhäuser, nd (Neues Deutschland)
vom 04.03.2022

Manch eine*r reibt sich in diesen Tagen verwundert die Augen: Die Grünen, einst parlamentarischer Arm der bundesdeutschen Friedensbewegung, mögen in der Stunde der nationalen Einheit nicht zurückstehen. In staatsmännischer und -weiblicher Haltung bekennen sie sich zur Aufrüstung - in einer Dimension, die sich das Militär in kühnsten Träumen kaum üppiger wünschen konnte. Verantwortungsethik ist die Haltung der Stunde, wenn es gilt, »unsere westlichen Werte« zu verteidigen.

Nun, ganz unvorhersehbar war das nicht. Man erinnert sich, wie der grüne Vizekanzler Fischer 1999 zum Angriffskrieg gegen Serbien-Montenegro blies (mit dem in diesem Kontext irrwitzigen Argument, Auschwitz dürfe sich nicht wiederholen). Ohne UN-Mandat; man stellte ja die Menschenrechte über das Völkerrecht. Schon bald erwies sich bekanntlich, dass Fischer und Kriegsminister Scharping Falschmeldungen und Propaganda aufgesessen waren. Humanitären Nutzen brachte die Nato-Intervention nicht, wie unlängst auch eine Studie des Bundeswehr-Militärhistorikers Hans-Peter Kriemann belegt hat.

Heute liegen die Dinge anders. Nach 30 Jahren dereguliertem Weltmarktchaos nimmt die Konfiguration der antagonistischen Weltherrschaft in zwei neue Machtblöcke Fahrt auf. Die USA brauchen im Kampf gegen den Rivalen China große Kapazitäten im süd pazifischen Raum, wenn sie Hegemonialmacht Nummer eins bleiben wollen. Gegen Chinas künftiges Anhängsel Russland muss sich also Nato-Europa kraftvoll aufstellen. In Windeseile sortiert Deutschland sich neu. Energieabhängigkeit von den USA ist nun im nationalen Interesse. Mit Landes- und Bündnisverteidigung soll endlich wieder ernst gemacht werden. Es läge ganz auf dieser Linie, wenn Deutschland sich zum Ziel setzen würde, neben Frankreich und Großbritannien selbst zur europäischen Atommacht zu werden. Im Sinne »unserer Freiheit«, versteht sich.

Damit könnte sich herausstellen, dass an dem anstößigsten Vorwurf, den Wolfgang Pohrt vor über 40 Jahren der bundesdeutschen Friedensbewegung gemacht hat, womöglich etwas dran war. Hinter dem Protest gegen den Nato-Doppelbeschluss



vermutete Pohrt eine Kränkung der nationalen Eigenliebe. Die USA wollten auf deutschem Boden Atomraketen stationieren, ohne den Deutschen ein Mitspracherecht zu geben, geschweige denn einen Zweitschlüssel für die Kommandozentrale der Pershing-II-Raketen. »Man hat eine Friedensbewegung machen wollen, und es wurde eine deutschnationale Erweckungsbewegung daraus«, schrieb Pohrt im Jahr 1981.

National ist die Erweckung aus dem vermeintlichen Dornröschenschlaf der Verhandlungspolitik in der Ära Merkel nicht (einer Ära, in der »unsere Streitkräfte« kaputtgespart worden seien, wie jetzt die Spatzen von den Rundfunk- und Pressedächern pfeifen). Wenn an Pohrts Kritik etwas dran war (seinerzeit schien sie mir nicht abwegig), dann wurden die Proteste der deutschen Friedensbewegung vor 40 Jahren zum Teil vom Unmut darüber gespeist, dass die BRD kein souveräner Staat war. Falls es am Ende darauf hinausläuft, dass das souveräne Deutschland auf der Nato-Seite des neuen Eisernen Vorhangs über eigene Atomwaffen verfügt, wenn »der Westen« seine industriell-militärischen Komplexe für eine neue Ära des Wettrüstens mobil macht, dann sollten wir uns nicht wieder verwundert die Augen reiben.

Gerhard Schweppenhäuser ist Philosoph. Unter anderem arbeitet er zur kritischen Theorie und zur modernen Moralphilosophie. Nach »Grundbegriffe der Ethik« (2021) ist kürzlich sein neues Buch »Adorno und die Folgen« erschienen.

Michael Lüders

Die scheinheilige Supermacht

Eine Buchbesprechung vor dem Hintergrund des russischen Ukrainekriegs von Jürgen Dornis

Russland führt einen Eroberungskrieg in der Ukraine. Die USA unterstützt den Freiheitskampf des tapferen ukrainischen Volkes und erweist sich einmal mehr als Friedensmacht. Ein Kampf zwischen Gut und Böse, die Rollen sind klar verteilt. Wer an dieser einfachen Weltansicht festhalten will, dem kann ich nur dringend abraten, Michael Lüders Buch „Die scheinheilige Supermacht“ (Verlag Ch.Beck 2021, €16,95) zu lesen.

Der Nahost-Experte und langjährige ZEIT-Korrespondent schaut hinter die Menschenrechts-Fassade der Vereinigten Staaten und zeigt uns eine Hegemonialmacht, die ihre geostrategischen Ziele rücksichtslos und nach der altrömischen Devise „divide et impera!“ verfolgt. So versorgten die USA im ersten Golfkrieg sowohl den Irak als auch den Iran mit Waffen. Die Verwendung von Geschossen mit angereichertem Uran im 2. Golfkrieg (Irak/Kuwait+US-geführte Koalition) führte zu einem starken Anstieg der Rate schwer missgebildeter Neugeborener im Südirak und bei Kindern amerikanischer Golfkriegsveteranen; durch die anschließenden Sanktionen sollen zwischen einer halben und eineinhalb Millionen Menschen den Tod gefunden haben. Die Begründung des 3. Golfkriegs (Invasion der „Koalition der Willigen“ unter US-Führung im Irak), der Irak verfüge über Massenvernichtungsmittel und bereite einen Angriff auf die USA vor, hat sich im Nachhinein als falsch bzw. vorsätzliche Irreführung erwiesen. Wieder kam panzerbrechende Uranmunition zum Einsatz – mit den bekannten Folgen. Dieser völkerrechtswidrige Angriffskrieg mit unzähligen Kriegsverbrechen (Abu Ghuraib Gefängnis!) und etwa einer halben Million Opfer hat im Übrigen zu keinerlei Sanktionen gegen die Aggressoren geführt – ebenso wenig wie extraterritoriale Tötungen von „Terroristen“ durch Kilerdrohnen, gesteuert von Ramstein aus.

Derart massive Militärinterventionen brauchen moralische Rechtfertigung, brauchen die Dämonisierung des Feindes. Groß war das Entsetzen der Weltöffentlichkeit, als die 15-jährige Kuwaiterin Nayirah vor dem Menschenrechtsausschuss des US-Kongresses darüber berichtete, wie irakische Soldaten in ein Krankenhaus eingedrungen seien und frühgeborene Babys ihren Brutkästen entrissen hätten, um diese als Kriegsbeute mitzunehmen. „Wer wollte jetzt noch die Legitimität des amerikanischen Vorgehens zur Rückeroberung Kuwaits infrage stellen, das sich freilich weniger den Brutkästen als

vielmehr den hegemonialen und Ordnungsansprüchen der USA in der Golfregion verdankte?“ Die Brutkasten-Geschichte war allerdings frei erfunden, Nayirah die Tochter des kuwaitischen Botschafters in den USA; die New Yorker PR-Agentur Hill & Knowlton hatte „gegen ein Honorar von elf Millionen Dollar... ein ganzes Räderwerk an medialer Manipulation und politischer Beeinflussung ins Werk“ gesetzt. (S.70)

Im Kapitel „eine Zeitung mit Format“ geht Lüders auf die Berichterstattung deutscher Leitmedien und ihre transatlantische Fixierung ein – und konstatiert: „das grenzt an die Prosa von „Landser“-Heften. (S.124) Sein Beleg aus der FAZ:

„Der Mensch ist dann am freundlichsten, wenn er, entwaflnet, zum Bösen keine Gelegenheit bekommt. Für diese schwierige, schreckliche, unlösbare, aber unabdingbare Aufgabe muss sich die Menschheit auf die Suche nach dem Hegemon begeben, dem einen, dem – möglichst – guten.“ Er solle „auf einem langen, verantwortungsvollen, und vielleicht auch blutigen Weg“ „mit Waffengewalt“ „alle A-, B- und C-Waffen zerstören“. „Das Imperium Americanum ist unsere Chance. Eine andere haben wir nicht.“ (FAZ 9.3.2003)

Eine Chance freilich, für die wir tief in die Tasche greifen werden müssten. Schon lange vor dem russischen Angriff auf die Ukraine übten die USA massiven wirtschaftlichen Druck auf Deutschland aus und sanktionierten beteiligte Firmen, um die Inbetriebnahme der Gasleitung Nord Stream 2 zu verhindern. Mit dem nun beschlossenen Ende des Gasimports aus Russland ist der Hegemon am Ziel: „deutsche Nutzer subventionieren das hier nicht wettbewerbsfähige, umweltschädigend geförderte Fracking-Gas aus den USA“. (S.246)

Für Ellen Ueberschär, Co-Vorsitzende der grünen Heinrich-Böll-Stiftung, ist das freilich noch nicht genug. Gemeinsam mit Vertretern anderer transatlantischer Denkfabriken und Lobbyorganisationen empfiehlt sie im Aufruf „Transatlantisch? Traut Euch!“ (<https://anewagreement.org>) eine Erhöhung der Verteidigungsausgaben, um es der USA zu erleichtern, sich auf den Indo-Pazifik zu konzentrieren. Damit verbunden: ein Ja zur zeitlich unbegrenzten Lagerung von US-Atomwaffen auf deutschem Boden. Lüders: „Diese Empfehlung für weitreichende out-of-area-Einsätze ist nichts weniger als ein klares Bekenntnis





zu einer expansiven Großmacht-Politik, getragen vom Geist des Neoliberalismus und des (Neo-) Imperialismus.“ (S.261). - Heinrich Böll, in den 1980er Jahren selbst gegen die Stationierung von US-Atomwaffen in Deutschland engagiert, kann sich gegen den Missbrauch seines Namens nicht mehr wehren.

Schon vor dem russischen Krieg gegen die Ukraine waren sich fast alle im Bundestag vertretenen Parteien einig darin, Deutschland müsse „mehr Verantwortung übernehmen“: „ein propagandistisches Sprachbild... Begriffe, die nicht benennen, was sie eigentlich meinen, in diesem Fall Militäreinsätze, doch emotional anrühren, positive Gefühle auslösen – so gelingt... die intelligente Manipulation der Massen.“ (S.105)

Dass dies nicht im Sinne deutscher Interessen ist, führt der Autor in seinem aktuellen Video-Vortrag aus: <https://www.youtube.com/watch?v=FlXihZc2IzQ>

Die Grundkonstante der amerikanischen Außenpolitik sei es, ein Bündnis zwischen Deutschland und Russland dauerhaft zu verhindern. Ist also eine Demokratisierung Russlands tatsächlich im amerikanischen Interesse – oder eher eine „Balkanisierung“ oder „Irakisierung“? Angesichts der lautstarken – emotional ja sehr verständlichen – „Putin muss weg!“ - Forderung vieler Friedensdemonstrant*innen sei Lüdgers Warnung zitiert: „Sollte die Demokratisierung Russland nicht in geordneten Bahnen verlaufen, wären die Folgen dramatisch. Millionen Sicherheitskräfte, die zu kämpfen und zu töten verstehen, schier unermessliche Arsenale an atomaren und nicht-atomaren Waffen – was, wenn hier die Kontrolle verloren geht?“ (S.265)

Lüdgers ist kein erklärter Pazifist, ihm geht es um eine „eigenständige Verteidigungsfähigkeit“ der Europäischen Union und „politische Distanz zum strauchelnden Imperium“ USA (S.267). Doch am Ende seines Buches verweist er (S.273) auf die Ziele des Küng'schen „Projekts Weltethos“ und ihre vier „unverrückbaren Weisungen:

- Verpflichtung auf eine Kultur der Gewaltlosigkeit und der Ehrfurcht vor allem Leben
- Verpflichtung auf eine Kultur der Solidarität und eine gerechte Wirtschaftsordnung
- Verpflichtung auf eine Kultur der Toleranz und ein Leben in Wahrhaftigkeit
- Verpflichtung auf eine Kultur der Gleichberechtigung und die Partnerschaft von Mann und Frau.“

So sei das Buch all denen empfohlen, die jenseits von Blockdenken und propagandistischer Vereinfachung oder Dämonisierung des Gegners an einer differenzierenden Konfliktanalyse interessiert sind. Für eine nachhaltige Friedensarchitektur in Europa ist diese unerlässlich.



Catherine Belton

(übersetzt von Elisabeth Schmalen, und Johanna Wais)

Putins Netz -

Wie sich der KGB Russland zurückholte und dann den Westen ins Auge fasste

Als Ende der 1980er-Jahre die Sowjetunion zusammenbrach, ahnte niemand, dass ein ehemaliger KGB-Agent sich über Jahrzehnte als russischer Präsident behaupten würde. Doch ein Alleinherrscher ist Wladimir Putin nicht. Seine Macht stützt sich auf ein Netzwerk ehemaliger sowjetischer KGB-Agenten, dessen Einfluss weit über Russland hinausreicht.

Catherine Belton, ehemalige Moskau-Korrespondentin der Financial Times, hat mit zahlreichen ehemaligen Kreml-Insidern gesprochen. Etwas, das bisher einmalig sein dürfte. Es sind Männer, deren Macht Putin zu groß wurde und die nun selbst vom Kreml »gejagt« werden.

Belton beleuchtet ein mafiöses Geflecht aus Kontrolle, Korruption und Machtbesessenheit, und das gefällt nicht allen Protagonisten. Vier Oligarchen haben sie deswegen wegen Verleumdung verklagt.

Ihr Buch liest sich in all seiner Komplexität so spannend wie ein Agententhriller, doch vor allem enthüllt es, wie das System Putin uns alle mehr betrifft, als uns lieb ist.

Putins Netz - Wie sich der KGB Russland zurückholte und dann den Westen ins Auge fasste

Hamburg: Harper Collins, Februar 2022



„Was darf Satire? Alles!“ schrieb Ignaz Wrobel alias Kurt Tucholsky 1919 im Berliner Tagblatt. Auch heute kann Satire und ein „Schuss“ Sarkasmus ein Mittel sein, um die Klimakatastrophe und den drohenden Dritten Weltkrieg zu ertragen. Lieber also eine paradoxe als eine „militärische Intervention“! Ein Wechsel der Perspektive kann zu neuen Erkenntnissen führen. Und gerade weil der russische Angriffskrieg in der Ukraine so unermessliches Leid verbreitet hat, müssen auch wir uns den Spiegel vorhalten lassen. Dazu erteilt die Redaktion Vivienne Waldrapp das Wort:

Vivienne Waldrapps Vogelperspektive Auch Heldentod macht tot

von Jürgen Dornis

Jetzt ist also wieder Krieg in Europa – und ausgerechnet ich armer Vogel soll euch da was zwitschern? Wir (anderen) Tiere kennen keinen Krieg. Revierkämpfe ja, auch bis zum Tod des Rivalen – aber Ermordung von Unbeteiligten, Bombardierung ganzer Sippen? Nein, das macht nur ihr; Krieg ist verbrecherisch, barbarisch – menschlich. Euer Teufel (Wir haben keinen!) lacht sich ins Fäustchen: Die Menschen fahren wieder zur Hölle!

Eigentlich seid ihr ja viel intelligenter als wir (anderen) Tiere: Zivilisation und Kultur, Technik, weltweite Arbeitsteilung, tausende Sprachen und Kulturen, fast 200 Nationalstaaten - Vaterländer nennt ihr die. Jeder eurer Riesenschwärme hat so ein Vaterland. Mit einer Flagge, der dann alle hinterherlaufen. So lange diese Vaterländer friedlich zusammenarbeiten, geht das ja gut. Denn ihr seid doch total voneinander abhängig, zur Zusammenarbeit gezwungen. Die einen haben Rohstoffe, die andern know-how, wieder andere Kapital oder Manpower oder Infrastruktur oder Weisheit oder was auch immer. Aber dann sagen die einen „My country first“ und die andern sind stolz darauf, ein Dingsbums (also „gut“) und kein Sonstwas (böse) zu sein, obwohl sie doch alle gutböse sind. Und dann schließen sie Bündnisse und drohen einander. Und diese Vaterländer haben so viele Waffen gehortet, dass sie unsere ganze Erde gleich ein paarmal vernichten können. Ist es ein Wunder, dass sie diese dann auch gelegentlich einsetzen? Gelegenheit macht Kriege. Irgendwo macht ihr ja immer Krieg auf der Erde,

die ja eigentlich uns allen gehört, nicht nur euch Menschen. In Vietnam, auf dem Balkan, im Irak, in Afghanistan, in Syrien, in Libyen, im Jemen... und jetzt wieder mal in Europa.

So ein Krieg ist ja kein Zufall und kommt nie plötzlich. Davor gibt es Konflikte – um Land und Ressourcen, um Bündnispartner und Sicherheit, um Aufrüstung, Wirtschaft und Sanktionen, um Sprachen, um die Geschichte. Und diese Konflikte könnt ihr nicht friedlich regeln, weil ihr immer noch an die Gewalt und eure Waffen glaubt – das ist eure eigentliche Religion und sie führt euch immer wieder erst gegen einander und dann zusammen... in die Hölle. Erst redet ihr über ein gesamteuropäisches Haus, dann sperrt ihr die Türen zu. Jetzt steht es in Flammen; wir alle kennen den Brandstifter - aber wollt ihr wirklich mit Benzin löschen? „Süß und ehrenvoll, für das Vaterland zu sterben“ – auf so'n Scheiß könnt auch nur ihr Menschen kommen! Auch Heldentod macht tot. *Der Held bleibt den Kämpfen fern. Der Schwache ist in die Feuerzonen gerückt.* Wenn mein Vogelmann statt gemeinsamer Brutpflege für irgendein Stück Flatterstoff kämpfen und sterben wollte und andere umbringen, wäre für mich jedenfalls Schluss mit der Partnertreue. Viele eurer heldenhaften Vaterländer sperren die wirklichen Helden, die Friedensdemonstrant*innen ins Gefängnis, zwingen friedliebende Menschen zum Morden, zerren (Fahnen-) Flüchtende aus dem Zug und schicken sie zum Kriegsdienst. Krieg ist das Ende eurer



Im Alten Ägypten galt der Waldrapp als Lichtbringer und Verkörperung des menschlichen Geistes – und als Totenvogel, in dessen Gestalt die Verstorbenen in den Himmel aufzuhören und zu einem Stern wurden. In Deutschland und weiten Teilen Europas war er als Delikatesse geschätzt; während des 30jährigen Krieges wurde er ausgerottet. Erst in unserem Jahrhundert begann seine Wiederansiedlung in Europa, seit 2017 auch in Heiligenberg und Überlingen.

Die Waldrappdame Vivienne ist das Maskottchen unseres Vereins und bereichert unseren Newsletter in unregelmäßigen Abständen mit ihrer Kolumne.

„Zivil“-isation. Weil die *Feldherren* ihr Gesicht nicht verlieren wollen, verlieren ihre Untertanen das Leben.

Ihr Armen, habt doch endlich mit Euch selbst Erbarmen! Lauft weg von den Fahnen, macht Euch auf den Weg, am Ostermontag auf den *Bodensee Friedensweg*, den Ostermarsch. Meine Schwester die weiße Taube ist Friedensfachkraft: Ölweig statt Vernichtungswaffen! 100 Milliarden + 2% jährlich für Frieden und Klimaschutz! *Wir marschieren für die Welt, die von Waffen nichts mehr hält, denn das ist für uns am besten.*

Ihr könnt alle gewinnen. (Bis auf die wenigen, die immer alles haben und auch an Krieg und Aufrüstung noch verdienen wollen). Sieger ist nicht, wer Schlachten gewinnt. Sondern wer Frieden schafft.



Eure Vivienne,
Anteilseignerin von Schwarmintelligenz



Interview mit Brigitte Ehrich

Friedenskonzepte


FRIEDENSKONZEPTE
 Konfliktberatung Mediation Friedensbildung


Brigitte, seit 2019 bist Du Mitglied bei der Friedensregion Bodensee e.V. Jetzt hast Du Deine Praxis „Friedenskonzepte“ eröffnet. Was bietest Du dort an?

Ich möchte Menschen dabei unterstützen, Konflikte konstruktiv zu bearbeiten und die Chance, die in Konflikten liegt, zu ergreifen. Konflikte sind notwendig, um uns, unsere Beziehungen und unbefriedigende Situationen weiterzuentwickeln.

Und wie kann man sich das konkret vorstellen?

Zum einen biete ich Seminare und Kurse für gewaltfreie Konflikttransformation an und zu allgemeinen Friedensthemen – auch zum Thema Frieden mit der Natur. Zum anderen berate ich Einzelpersonen, Gruppen, zivilgesellschaftliche Organisationen und Gemeinden sowohl bei der Prävention dysfunktionaler Konflikte als auch bei der Bearbeitung von bereits bestehenden Konflikten. Mit Moderation und Mediation unterstütze ich Menschen bei der konstruktiven Bearbeitung ihrer Konflikte und bei der Lösungssuche.

Das klingt nach Seminarhaus, Geschäftsräumen, nach etwas Größerem....

Nein, überhaupt nicht, ich veranstalte in meinen Räumen nichts Großformatiges. Gerade darin liegt der Reiz: Im Bereich der Friedensbildung arbeiten wir in ganz kleinen Gruppen – so zwischen drei bis maximal zehn Personen. Da kann jede und jeder seine eigenen Konflikterfahrungen einbringen. Damit arbeiten wir dann. Das Lernen setzt bei den Erfahrungen der Teilnehmenden an, verbindet Alltagserfahrung mit Theorie und bewährten Methoden der Friedensarbeit.

Und für wen und welche Themen bietest Du Mediation an?

Grundsätzlich kann jede und jeder mit mir Kontakt aufnehmen. Dann schauen wir gemeinsam, ob wir zusammenarbeiten können. Konfliktgegenstände können ganz normale Alltagsstreitigkeiten sein, auch solche in Familien.

Du hast 5 Kinder und 10 Enkel....

Ja, da war oft Leben im Haus.... Auch „Elder Mediation“, also Mediation, bei der das Thema Alter eine Rolle spielt, interessiert mich. Von meinem fachlichen Hintergrund her arbeite ich gerne

mit Konflikten, bei denen Kultur, Religion und unser Umgang mit der natürlichen Mitwelt thematisch sind.

Hast Du Konfliktforschung studiert, hast Du berufliche Erfahrung in diesem Bereich?

Ich habe Soziale Verhaltenswissenschaften mit dem Fokus Friedens-, Religions- und Öko-Psychologie studiert und interkulturelle Erziehungswissenschaften. Im Fach Soziologie war einer meiner Schwerpunkte Kultur- und Religionssoziologie sowie Globalisierung. Dann kam noch ein weiterbildendes Studium in Moderation und Gruppenleitung hinzu sowie eine Mediationsausbildung. An der Akademie für Konflikttransformation war ich in der Ausbildung von zukünftigen Friedensfachkräften für den Zivilen Friedensdienst tätig. Zuletzt arbeitete ich in Indonesien an einer Pädagogischen Hochschule als Friedens- und Konfliktberaterin.

Auf Deiner Website www.friedenskonzepte.de wirbst Du auch mit schönen Naturbildern, Dein Logo ist eine Eule. Ist das nur eine nette Werbe-Idee oder steckt da mehr dahinter?

Dahinter steckt, dass es bei aller Friedensarbeit um die Förderung und den Schutz von Leben geht. Bäume sind Garanten des Lebens, sie ermöglichen uns zu atmen. Frieden ist nicht nur zwischen Menschen wichtig, wir brauchen auch Frieden mit der Natur. Die Eule habe ich ausgewählt, weil sie auch bei Nacht äußerst gut sieht und hört. Sie kann ihren Kopf um 270° drehen und so viele verschiedene Perspektiven einnehmen. Die Eule ist treu. Und außerdem mag ich Eulen. In unserem Obstgarten haben wir ihnen einige Nistplätze angeboten.

Gibt es eine Verbindung zwischen der Friedensregion Bodensee und Deiner Praxis Friedenskonzepte?

Ja, auf jeden Fall. Mittel- bis langfristig will die Friedensregion Bodensee ein Friedensbüro aufbauen. Dort soll man sich u. a. in Sachen Frieden beraten lassen können. Und Friedensbildung im Sinne des Konzeptes *Sicherheit neu denken* ist ein ganz besonderer Schwerpunkt der Friedensregion Bodensee. *Friedenskonzepte* kann die Friedensregion bei dieser Arbeit unterstützen und ein erster Anfang zu einem Friedensbüro sein. Wir wollen eng miteinander kooperieren. Mal sehen, was sich daraus entwickelt.

Danke für das Gespräch, Brigitte.

Die Fragen stellte Jürgen Dornis.

www.friedenskonzepte.de, E-Mail: dialog@friedenskonzepte.de



Ostermontag, 18. April 2022

**Internationaler
Bodensee-
Friedensweg** in Bregenz


www.bodensee-friedensweg.org

Internationaler Bodensee-Friedensweg am Ostermontag, 18. April 2022 Bregenz

3 Länder gemeinsam für Frieden. Klima. Gerechtigkeit

Jedes Jahr am Ostermontag gehen Menschen aus den 3 Anrainerländern der Bodenseeregion auf die Straße, um für Frieden, Klima und Gerechtigkeit zu demonstrieren. Dieses Jahr findet der Bodensee-Friedensweg in Bregenz unter besonderen Bedingungen statt: es ist Krieg in der Ukraine! Und die Nato beteiligt sich mit Waffenlieferungen. Das ist keine Lösung, sondern Teil des Problems. Wir fordern: Stoppt das Zerstören und Töten – zurück zu Verhandlungen! Beendet diese menschliche Tragödie und humanitäre Katastrophe.

ES GEHT UMS GANZE! war und ist unser Motto. Jeder Krieg zerstört auch die Versuche, die Klimaerwärmung zu verhindern. Klimaschutz kann nur im Miteinander gelingen: Wir müssen von fossilen Energien weg, Russland kann nur mit internationaler Zusammenarbeit nachhaltiger werden. Die Milliarden für Gas und Öl finanzieren genau das Gegenteil!

Friedensbewegung, Klimabewegung und Menschenrechtsbewegung haben ein gemeinsames Ziel: ein gutes Leben für alle Menschen! Gemeinsam nach Auswegen und Lösungen suchen – nur im Miteinander liegen unsere Hoffnungen und Chancen. Deshalb sind militärische Auseinandersetzungen und Kriege heute absurd und unangemessen. Wir müssen Sicherheit neu denken. Dafür brauchen wir sozialen Frieden, haben die gesellschaftliche Aufgabe, Spaltungen zu überbrücken und abzubauen.

Die Klimakrise erfordert schnelle und extreme Anstrengungen und die Mitwirkung aller. Die Klimakrise wartet nicht!

Die Beiträge am BFW drehen sich um dieses Kleeblatt: gesellschaftlicher und politischer Frieden – wirtschaftlicher Frieden – Frieden mit der Umwelt – militärischer Frieden. Dazu sprechen Redner*innen aus allen 3 Ländern. Ein Friedensmarkt zeigt Möglichkeiten, um sich in Initiativen rund um den See zu engagieren – es gibt viel zu entdecken. Musik und Verpflegung sorgen für eine gute Stimmung. Kommt zuhauf, bringt Freunde mit, damit wir immer mehr werden. Im Miteinander liegt unsere größte Chance.

Weitere Informationen unter <https://www.bodensee-friedensweg.org> oder <https://www.friedensregion-bodensee.de/bodensee-friedensweg/>

Aufruf:

**Setzt von Gründonnerstag bis Ostermontag
Zeichen für den Frieden – hängt Eure Friedens-
fahnen heraus!**



Friedenstagung vom 5. bis 7. Mai 2022 in Weingarten

„Wie geht Frieden?“

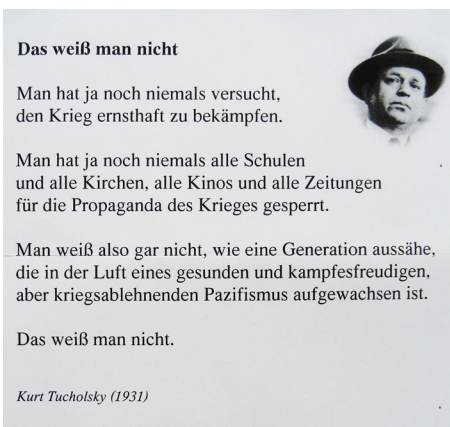
Frieden und Entwicklung sind neben der Klimakrise die großen globalen Herausforderungen. Entwicklungspolitik ist Friedenspolitik und ohne nachhaltigen Frieden bleiben Entwicklungsanstrengungen wirkungslos. Denn „Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts“ (Willy Brandt).

„Wie geht Frieden?“ Dieser Frage wird in der gleichnamigen Tagung am 5. und 6. März 2022 in Weingarten nachgegangen. Hier werden Zusammenhänge zwischen Frieden, Sicherheit und Entwicklung in Wissenschaft und Praxis diskutiert sowie ihre Umsetzung im Bereich der Bildung thematisiert.

Auf dem öffentlichen Markt der Möglichkeiten mit Rahmenprogramm am Samstag, den 7. Mai werden konkrete und umsetzbare Ansätze, Projekte und Mitmachangebote vorgestellt. Die Friedensregion bietet verschiedene Workshops zu den Themen FRIEDENSKLIMA! die 17 Nachhaltigkeitsziele, Klima und Militär, Rüstungsindustrie in der Bodenseeregion, aktiv werden in der Friedensregion, Friedensbildung in der Schule, Sicherheit neu denken, Demokratie leben!, Soziale Verteidigung und gewaltfreier Widerstand, gewaltfreie Konflikttransformation, Geld und Rüstung an.

Veranstalter sind die Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, das Forschungszentrum für Bildungsinnovation und Professionalisierung der Pädagogischen Hochschule Weingarten und Engagement Global, Außenstelle Stuttgart. Der Friedensmarkt findet statt in Kooperation mit Friedensregion Bodensee e.V. und der Agenda Eine Welt Ravensburg.

Infos unter <https://www.akademie-rs.de/programm/aktuell> oder www.friedensregion-bodensee.de/aktuelles/



Gründung des AK schulische Friedensbildung im Rahmen der Friedenstagung

Wir gründen den **AK schulische Friedensbildung** Bodensee/ Oberschwaben. Die Friedensregion Bodensee (FRB), seit Ende letzten Jahres jüngstes Mitglied im Beirat der Servicestelle Friedensbildung, moderiert die Veranstaltung und die ersten Treffen des AK an jeweils wechselnden gastgebenden Schulen.

Der AK richtet sich an Lehrer*innen aller Fächer und Schultypen sowie an Studierende, Referendar*innen und Sozialpädagog*innen. Bei den vierteljährlichen Treffen wollen wir uns austauschen über friedenspädagogische Unterrichtsmodelle und -entwürfe sowie Konzepte der Konfliktlösung an unseren Schulen. Der genaue Termin wird im aktuellen Programm der Tagung bekannt gegeben.

**FRIEDENSMARKT
SAMSTAG,
07. MAI 2022
10-14UHR**

in den weitläufigen Räumlichkeiten der Akademie Weingarten, Kirchplatz 7, 88250 Weingarten

Bitte beachten Sie die auf dem Gelände der Akademie geltenden Corona Regeln.





Aktuelles

KLIMAWANDEL 2022

► Auswirkungen, Anpassung und Vulnerabilität

Im Februar 2022 ist der neue **Bericht des Weltklimarats IPCC** erschienen. Der Beitrag der Arbeitsgruppe II zum sechsten Sachstandsbericht des IPCC bewertet die Auswirkungen des Klimawandels und betrachtet Ökosysteme, Biodiversität und menschliche Gemeinschaften auf globaler und regionaler Ebene. Er überprüft auch Schwachstellen sowie die Kapazitäten und Grenzen der natürlichen Welt und der menschlichen Gesellschaften, sich an den Klimawandel anzupassen:

https://www-ipcc-ch.translate.google/report/ar6/wg2/?x_trsl=en&x_trtl=de&x_trhl=de&x_trpto=sc

Im Bericht des IPCC spielen Klimamodelle eine wichtige Rolle. Um die Ergebnisse einordnen zu können, bietet die unten angegebene Website verständliche Informationen zum wissenschaftlich fundierten Blick in das Klima der Zukunft. **Klimamodelle simulieren das Klimasystem der Erde** basierend auf naturwissenschaftlichen Gesetzen. Forschende verwenden diese Modelle, um zu verstehen, wie das Klima auf der Erde funktioniert und wie es sich in Zukunft entwickeln könnte. Dafür treffen sie Annahmen, etwa wie viele Treibhausgase die Menschen produzieren werden. Ein Klimamodell berechnet dann, wie sich das Klima dadurch verändern würde. Diese Erkenntnisse helfen, die Folgen des Klimawandels besser zu verstehen und können eine Basis für politische Entscheidungen sein: <https://www.deutsches-klima-konsortium.de/klimasimulationen/#header>

KRIEG IN DER UKRAINE

► Den Frieden denken in Zeiten des Krieges

Der Krieg ist da - mitten in Europa. Die Zeichen, dass es so weit kommen könnte, waren lesbar – und gleichzeitig von Lügen und Täuschungen umnebelt. Der Nebel des Krieges in der Ukraine wird sich wahrscheinlich lange nicht legen. Es gibt trotzdem diplomatische Gespräche und Vermittlungsversuche dieser Tage. Es bleibt zu hoffen, dass sie die Wende bringen. Denn inmitten all der Drohungen und Morde muss doch ein Gedanke immer noch Leitstern sein: Der Frieden und wie man zu ihm gelangt: <https://www.3sat.de/kultur/kulturzeit/sendung-vom-24-maerz-2022-102.html>

Der Ukraine-Krieg stellt zivilgesellschaftliche Akteur*innen vor Herausforderungen. Die **Berghof Foundation** gibt Denkanstöße für alle, die sich für nachhaltigen Frieden einsetzen:

<https://berghof-foundation.org/news/friedenspaedagogische-denkanstoesse-fuer-den-umgang-mit-krieg>

► **Stoppt den Kreml-Krieg gegen die Ukraine!** 15-Punkte-Erklärung von Winfried Wolf vom 17.03.2022:

<https://winfriedwolf.de/?p=1777>

► „Sieger ist nicht wer die Schlachten gewinnt.“

Der Krieg ist zurück in Europa. Ein **Gespräch mit Alexander Kluge** über das Böse und die Möglichkeit eines Friedens in der Zeit vom 05.03.2022:

https://www.zeit.de/kultur/literatur/2022-03/alexander-kluge-krieg-ukraine-europa-frieden?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F

► Aufklärung statt Aufrüstung

In der Philosophie stellt sich immer wieder die Frage, ob es für Krieg vernünftige oder gerechte Gründe geben kann. Die Aufklärung zeigte allerdings, dass Kriege nur der Herrschaft nützen. Das ist heute aktueller denn je. **Gerhard Schweppenhäuser** über die Unmöglichkeit gerechter Kriege:

<https://www.nd-aktuell.de/artikel/1162474.krieg-aufklaerung-statt-aufruestung.html?sstr=schweppenh%C3%A4user>

► „Der Ukraine-Krieg - eine Zeitenwende?“

In Lindau fand ein **Vortrag mit Andreas Zumach**, ehemaliger Korrespondent bei der UNO in Genf, zum Thema **Der Ukraine-Krieg - eine Zeitenwende?** statt, veranstaltet von der Bunten Liste Lindau, Bündnis 90/DIE GRÜNEN Kreis Lindau, Friedensregion Bodensee e.V., Die LINKE im Landkreis Lindau und Keine Waffen vom Bodensee.



Eine Aufzeichnung einer Veranstaltung mit Zumach vom 01.03.2022 Würzburg findet sich unter: <https://www.youtube.com/watch?v=551c15ZKuc8>

► **„Ich bin Ukrainerin – und kann kein Blau-Gelb mehr sehen“** Marija Hirt ist Ukrainerin und lebt seit Jahren in Deutschland. Die Solidarität mit ihrer alten Heimat sieht sie mit gemischten



Gefühlen, ein ganz anderer Blick auf die Situation unter:

<https://www.freitag.de/autoren/der-freitag/die-deutschen-wollen-den-krieg-in-der-ukraine-gewinnen>

► Putins Krieg, Russlands Krise

Über Opfer und Täter gibt es keine Zweifel. Im Fall des russischen Angriffskriegs gegen die souveräne Ukraine ist das Völkerrecht eindeutig. Ob Putin vor einem internationalen Straftribunal landen wird, weiß man nicht. Aber politisch wird er seinen Pyrrhus-Krieg mit großrussischen Zielen kaum überleben können. **Andreas Zumach** analysiert in *Le monde diplomatique*: <https://monde-diplomatique.de/artikel/!5830499>

► **Die Waffen nieder! Friedenslogik statt Kriegslogik!** Aufruf gegen den Ukraine-Krieg und zu den Demonstrationen für Frieden und Abrüstung von **NatWiss** Verantwortung für Frieden und Zukunftsfähigkeit e.V. Berlin: <http://natwiss.de/die-waffen-nieder-friedenslogik-statt-kriegslogik/>

► Putins Krieg und unser Öl und Gas

Letztes Jahr haben wir Öl und Gas im Gegenwert von einem Drittel der offiziellen russischen Militärausgaben aus Russland importiert. Mit jedem Liter Öl und jedem Kubikmeter Gas, die wir aus Russland importieren, finanzieren wir den Krieg gegen die Ukraine mit. Darum gibt es für uns nur einen Weg: Raus aus der Nutzung von Öl und Gas. Wie abhängig wir

„Mehr als Gold hat
das Blei die Welt
verändert.
Und mehr als das Blei
in der Flinte
das im Setzkasten.“

Georg Christoph Lichtenberg
(1742-1799)

von russischem Öl und Gas sind und wie wir davon unabhängig werden können erläutert dieses Video. 17 hörswerte Minuten von **Volker Quaschnig** zum aktuellen Geschehen - voller Fakten und zum Nachdenken anregend:

<https://youtu.be/xcnDXHdFbPl>

► Zum Sondervermögen von 100 000 000 000 Euro für die Bundeswehr

Putins Krieg, Deutschlands Kraftmeierei und der Jubel der Rüstungsindustrie - eine gefährliche Melange für Jahrzehnte neuer Unsicherheit. In Deutschland leben knapp 46 Millionen Bürgerinnen und Bürger, die Lohn- und Einkommensteuer zahlen. Ergo: Jeder von denen muss fast 2.200 Euro für das Bundeswehr-Sondervermögen aufbringen. Plus Kosten für den eigentlichen Militärhaushalt macht das rund 3.300 Euro. Plus Zinsen. Finanzexperten mögen einwenden, diese Rechnung sei zu simpel. Mag sein. Also messen wir die 100 Milliarden an den gesamten Steuereinnahmen des Bundes. Die betrugen 2020 etwa 283 Milliarden Euro:

<https://www.nd-aktuell.de/artikel/1161898.bundeswehr-und-ukraine-krieg-mal-irrsinn.html>

► **Kriegsdienst-Verweigerung und Desertieren als Mittel des zivilen Widerstandes:** Männer und Frauen, die das wagen, haben in Russland, Belarus und der Ukraine mit schwerwiegenden Folgen zu rechnen. Sie werden unterstützt von der Organisation <https://de.connection-ev.org/article-3533>

Mahnwache für den Frieden in der Ukraine

von Jürgen Dornis

Die Friedensregion Bodensee hatte für Samstag, den 5. März zu einer Mahnwache für den Frieden in der Ukraine aufgerufen. Von 10 bis 12 Uhr beteiligten sich jeweils zur vollen Stunde bis zu 50 Menschen an einem fünfminütigen Schweigekreis, um ihrem tiefen Mitgefühl mit den Opfern des Krieges Ausdruck zu geben. Wie von den Veranstaltern vorgeschlagen, blieben viele anschließend zum Gespräch über die Frage „Wie geht Frieden?“ in kleinen oder größeren Gruppen beieinander.



Foto: Ursula Binzenhöfer

Während sich alle einig waren in der Forderung nach sofortiger Beendigung dieses

völkerrechtswidrigen Angriffskrieges und ernsthaften Friedensverhandlungen, waren die Fragen nach Waffenlieferungen in die Ukraine und Aufrüstung der Bundeswehr durchaus umstritten. Die Friedensregion Bodensee lehnt diese in einer „Stellungnahme zum Krieg in der Ukraine und seinen Hintergründen“ eindeutig ab. Die eindringlichen Fragen nach den Auswirkungen fortgesetzter militärischer Eskalation haben bei vielen Teilnehmenden Nachdenklichkeit ausgelöst.



Termine 2022

regional und überregional

18. April Ostermontag

Internationaler Bodensee-Friedensweg:
ES GEHT UMS GANZE! Klima . Gerechtigkeit . Frieden
Bregenz

5. - 7. Mai

Friedenstagung „wie geht Frieden?“ Akademie der Di-
özese Rottenburg-Stuttgart, des Forschungszentrum für
Bildungsinnovation und Professionalisierung der Pädago-
gischen Hochschule Weingarten und Engagement Global,
Außenstelle Stuttgart.

Friedensmarkt am 7.5.22 mit Friedensregion Bodensee
und agenda Eine Welt Ravensburg

26. Mai

Einweihung der Friedenslinde in Überlingen

28. Mai

SUFO-Tag St. Gallen,
Sozial- und Umweltforum Ostschweiz

8. Juli

Flaggentag der Mayors for Peace Lindau
mit friedens räume Lindau und FRB Lindau

6. und 9. August

Hiroshima und Nagasaki-Tage in Überlingen, Radolfzell

17. September

UNO-Weltfriedenstag in St.Gallen

21. September

UNO-Weltfriedenstag: Kunstaktion Frieden beginnt jetzt
Rüstungsexportkontrollgesetz Jetzt!
friedens räume und Friedensregion in Lindau, Hafenpro-
menade von 11-14 Uhr

7. Oktober

Friede auf Erden?
Musikalisch-literarisches Konzert. Lindau St. Stephan
friedens räume Lindau und FRB Lindau

Einladung zur Mitgliederversammlung

des Vereins

Friedensregion Bodensee e.V. (FRB)

am Montag, 9. Mai 2022, 16.30 Uhr

in Überlingen, Paul-Gerhardt-Haus, Jasminweg 19

Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Vorstand
2. Feststellung Einladung und der stimmberechtigten
Teilnehmer*innen, Beschluss Tagesordnung und des
Abstimmungsmodus
3. Jahresbericht 2021 des Vorstands
4. Bericht des Schatzmeisters und der Kassenprüferinnen
5. Aussprache zu den Berichten
6. Entlastung des Vorstands
7. Weitere Themen:
 - zum Krieg in der Ukraine
 - Bericht vom Workshop am 26.3.22
 - Wie können wir (junge) Mitglieder gewinnen?
 - Termine und Projekte 2022
8. Verschiedenes

Anträge zur Beschlussfassung müssen bis zum 16.04.2022
beim Vorstand eingegangen sein.

für den Vorstand: Frieder Fahrbach und Bernd Wipper

Impressum

Der Newsletter wird herausgegeben von der Friedensregion
Bodensee e.V.,
Redaktion Martina Heise M.A. (VrSDP),
E-Mail: frb.newsletter@gmail.com

- Internet: www.friedensregion-bodensee.de
- E-Mail: friedensregion.bodensee@gmail.com
- Facebook: www.facebook.com/groups/1375301249210262/
- Instagram: www.instagram.com/friedensregionbodensee/

Wenn Sie den Newsletter abbestellen möchten, schicken Sie uns
bitte eine Mail an die oben angegebene Adresse.

Anregungen und Kritik sind gleichermaßen willkommen.

Wir verweisen auf die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) auf
unserer Homepage. Ihre Mailadresse verwenden wir ausschließlich
zum internen Gebrauch.

Gestaltung: Andrea Künst, info@mediashape.de

Fotos: Die Rechte aller Fotos im Newsletter liegen – soweit nicht
anders angegeben – bei der Friedensregion Bodensee.

Monatliche Termine 2022 des AK Friedensregion Bodensee

**11.4. 17 Uhr, 9.5. MV 16.30 Uhr, 13.6., 11.7.,
Sa 13.8. Ausflug, 12.9., 10.10., 14.11., 12.12.22.**
in Überlingen, Paul-Gerhardt-Haus, Jasminweg 19,
Beginn um 18 Uhr.

Gäste und Interessent*innen sind willkommen –
bitte bei christian.s.harms@gmx.de anmelden